



Johannis Loge
Zum Goldenen Apfel
im Orient Eutin

*Die Gesellenzeichnung
des Bruders
Hans-Jürgen Roßmann*

18. Februar 2002
Br. Harry Wittek

Die Gesellenzeichnung des Bruders Hans-Jürgen Roßmann
(mit seiner Erlaubnis vorgetragen in der Joh.-Loge "Zum goldenen Apfel" Nr. 70 i.O. Eutin am 18.2.02 durch Br. Harry Wittek)

Vorwort

Am 5. September 2000 legte Br. Hans-Jürgen Rossmann in der Freimaurer-Loge "Eintracht in Freiheit", Nr. 999 i.O. Schwerin seine Gesellenzeichnung auf.

Sie besticht durch ihren Stil und die sorgfältige Ausarbeitung. Aus diesem Grund und mit vom Verfasser gegebenen Erlaubnis wir sie hier im Wortlaut wiedergegeben.

Ich hoffe, dass ich damit zugleich den Vorgaben entspreche, die unser Br. Redner (im Hinblick auf seine Zeichnung "Säen und ernten", vom 3. Dezember 2001) von einem Vortrag erwartet und andere Brüder dem Beispiel folgen mögen!

Die Zeichnung

Ehrwürdiger Meister, meine lieben Brüder,

in meinem heutigen Vortrag möchte ich meinen Weg zu den Freimaurern beschreiben, insbesondere meine Gedanken und Empfindungen zur Aufnahme darlegen und was mich in Zukunft als Freimaurer bewegt.

Vor ca. 2 Jahren wurde ich in den Bruderbund der Freimaurer feierlich aufgenommen. An diesen besonderen Höhepunkt meines Lebens erinnere ich mich immer wieder mit einem besonderen Gefühl, das sich nur schwer beschreiben lässt und nur jemand verstehen kann, der es selber erleben konnte.

Über Bruder Reinhold Fock und Bruder Karl-Heinz Bonhorst bekam ich die ersten konkreten Kontakte mit der Freimaurerei, die durch die Gästeabende ihre Fortführung fanden.

Was mich damals schon angenehm berührte, war die Art und Weise, wie die Brüder miteinander und insbesondere mit den Gästen umgingen.

Natürlich hatte ich auch nach den ersten Gästeabenden mehr offene Fragen als Antworten.

Erst heute verstehe ich, warum ein Suchender eine gewisse Wartezeit und einige Verbindungen erfüllen muss, wie schwer das ständige Bemühen nach dem Sinn des Lebens und nach der wahren Erkenntnis sein kann.

Wichtig ist zu wissen, dass man dieses Ziel im irdischen Leben nicht erreichen kann. Deshalb ist das ständige Ringen darum für einen Freimaurer von größter Bedeutung. Da ich mich unter Gleichgesinnten befinde, fällt mir mein Bemühen um das Erreichen der Ziele Menschenliebe, Brüderlichkeit, Toleranz und Mildtätigkeit leichter.

Der Höhepunkt für einen Suchenden ist die feierliche Aufnahme, die ihm die Tür zu den Freimaurern öffnet. Mit jeder neuen Aufnahme, die ich immer bewusster miterlebe, bekomme ich ein tieferes Verständnis für die Symbole und für das Ritual.

Mit der feierlichen Aufnahme hatte für mich ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Während meiner Aufnahme wurde weniger mein Verstand, sondern mein Herz und mein Gemüt angesprochen.

Die Dunkle Kammer war für mich ein Ort der Vorbereitung und Besinnung für meinen Schritt in ein neues Leben.

Auch hier gab es noch viele Fragen und wenig Antworten.

Aber mein Herz verdrängte alle Zweifel und es sagte: "Ja". Im Unterbewusstsein hatte ich damals den Wunsch vom Dunklen in das Licht zu treten.

Da die Freimaurerei auch die Lichtsymbolik betont, wird der Weg des Suchenden aus der Dunkelheit zum Licht sinnfällig durch die Dunkle Kammer, die Augenbinde und die anschließende Lichterteilung dargestellt.

Während der Aufnahme musste ich symbolisch alle Metalle ablegen. Den eigentlichen Sinn dieser Handlung kann ich

erst heute richtig verstehen. Der Suchende soll die äußeren Insignien von Vornehmheit, Reichtum und Macht ablegen, damit er arm und bedürftig in die Loge tritt, um statt dessen den Reichtum der freimaurerischen Ideale zu empfangen.

Durch die Vorbereitung in der Dunklen Kammer und das Ritual während der Aufnahme legte ich bewusst die Alltagsorgen, den Hochmut, die Eitelkeit, den Stolz usw. ab, meine Seele erfüllte sich mit Demut und ich vertraute mich meinen zukünftigen Brüdern an.

Die Gesinnung der Demut ist ein wichtiger Bestandteil der Freimaurerei. Sie ist für mich das Erkennen der eigenen Geringfügigkeit gegenüber den Dimensionen des Weltalls, das Eingestehen der eigenen menschlichen Unvollkommenheit, der ehrfurchtsvollen Anerkennung des Allmächtigen Baumeisters, das Betonen des Dienens und nicht des Forderns.

Demut verzichtet nicht auf Selbstachtung und menschliche Würde. Demut ist die Frucht tiefer Selbsterkenntnis über die Grenzen seines Könnens und Wissens und die Einsicht in die Vergänglichkeit des einzelnen Menschen. Deshalb darf mir als Maurer kein Dienst zu gering sein, wenn es gilt, das Wohl seiner Mitmenschen zu fördern. Hierbei kommt es mir nicht auf äußerlich demütiges Verhalten an, sondern auf die innere Gesinnung, sich niemals hochmütig über andere Menschen zu erheben.

Da Demut Bestandteil meiner christlichen Einstellung ist, fiel es mir nicht schwer, mich während der Reise bei der Aufnahme in die Obhut meiner Brüder zu begeben und ihnen blind zu vertrauen.

Durch das festgelegte Ritual während der Aufnahme entstand eine feierliche Atmosphäre, die sich tief in mir verinnerlicht hat und mit jeder neuen Aufnahme weiter vertieft.

Das Ritual vermittelt mir die freimaurerische Lehre in besonderer Form, vor allem in Symbolen und symbolischen Handlungen, sowie den Wechselgesprächen zwischen dem Meister vom Stuhl und den beiden Aufsehern. Im Ritual umschließt mich ein geistig-seelisches Band mit allen Maurern.

Deshalb können sich Maurer in allen Logen der Erde zu Hause fühlen.

Das Ritual vermittelt mir das freimaurerische Lehrgut nicht allein intellektuell durch verstandesmäßiges Erfassen, sondern der tiefe Gehalt der in Riten gekleideten Lehren wird von mir unmittelbar erlebt und über dieses Erlebnis unbewusst verankert.

Während der rituellen Arbeit und insbesondere während meiner Aufnahme kam und komme ich aus der Alltagswelt in einen virtuellen Raum. Hierbei beeindruckt mich immer wieder die altertümliche Ritualsprache.

Beim Ablauf des Rituals wurde und werde ich in ausgeglichener Weise einem inneren Höhepunkt zugeführt, um dann wieder in den profanen Bereich zurückzugleiten. Diese Rückbesinnung bietet einen Weg zur Wiederherstellung des menschlichen Gleichgewichts. Hieraus schöpfe ich neue Kraft, die ich nach Rückkehr in den Alltag zur Wirkung bringen kann und soll.

In dieser täglichen Daseinsbewältigung sehe ich jedoch nur eine Seite des menschlichen Dasein. Im Ritual wird die andere Seite so vermittelt, dass sie auch den Menschen von heute anspricht.

Ich hoffe, dadurch den Ausgleich zwischen der rationalen Denkweise und den im Unterbewusstsein schlummernden Kräften zu finden und komme so einer Persönlichkeitsentfaltung und Selbstverwirklichung nahe.

Erst mit dem Erlebnis der rituellen Aufnahme erwirbt ein Suchender die Mitgliedschaft in der Loge und wird Freimaurer.

Ich kann rückblickend sagen, dass bis zur Aufnahme mein Unterbewusstsein noch nie so stark angesprochen wurde und auch heute noch bei jeder Loge nachwirkt.

Aus diesem Unterbewusstsein hat sich bei mir ein tiefes Verständnis für die Riten und die Symbolik entwickelt. Vor meinem Eintritt in den Freimaurerbund war das Ritual die großen Unbekannten. Das tiefe, bewusste und wiederholte Erleben des Rituals und der Symbolik empfinde ich als Bereicherung meines Lebens.

Mit Hilfe meiner Brüder, denen ich voll vertraue, strebe ich danach, mich zu einer harmonischen Persönlichkeit zu entwickeln, wozu Intellekt und Gefühl in gleicher Weise beitragen müssen.

In den Logen wird die dazu notwendige Brüderlichkeit besonders gepflegt. Sie bedeutet einfach die Anerkennung des Andersseins eines anderen Bruders.

Hierbei versuche ich meinen Beitrag zu leisten.

Grundlage dieser Brüderlichkeit ist für mich die gemeinsame maurerische Idee. Sie kann aber im Freimaurerbund nur durch gemeinsames Erleben, gemeinsames Handeln und Reden, also durch aktive Teilnahme an der Logenversammlung entstehen.

Was ich in der Zukunft noch mehr pflegen muss, ist das Gespräch von Bruder zu Bruder. Hierbei ist die Toleranz von großer Bedeutung, denn ohne sie gibt es kein brüderliches Zusammenleben.

Wir haben die Verpflichtung zur Toleranz, aber auch das Recht, von den anderen Brüdern Toleranz einfordern zu können, denn sie ist eine tragende Säule der Freimaurerei.

Da die Freimaurerei für mich eine Lebenseinstellung darstellt, ist sie mehr eine Frage der Gesinnung als des Wissens. Um sich diesem Ziel zu nähern, sollte jeder Bruder und ich insbesondere sich an folgende drei Leitsätze halten:

1. Schau in dich!

“Erkenne dich selbst!” Bleibe dein Leben lang ein Suchender.

Aber versuche, mit dir selbst in Harmonie zu leben und durch Selbsterziehung zur Selbsterkenntnis zu kommen.

2. Schau um dich! “Erkenne die zwangsläufige Abhängigkeit des Menschen untereinander.” Öffne dich deinen Mitmenschen. Strebe nach Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit. Habe Vertrauen zu der ideellen weltumspannenden Bruderkette und baue selbst an ihrer Tragfähigkeit mit.

3. Schau über dich! “Sieh nicht in dir selbst die höchste Instanz.” Erkenne demütig dein Eingebundensein in einen allumfassenden harmonischen Kosmos. In dem Bewusstsein, Teil einer unzerstörbaren geistigen Welt zu sein, gelingt es dir vielleicht, dich selbst zu verwirklichen.

Es wird mir nicht leicht fallen, mich immer an diese drei Leitsätze zu halten. Bei meinem Bemühen darum, stehe ich nicht allein, sondern ich weiß mich in guter Gesellschaft von Gleichgesinnten. Das gibt mir Mut für mein zukünftiges Leben und insbesondere für mein Wirken in unserem Bruderbund.

Als kleiner und noch nicht vollendeter Baustein möchte ich mich in den großen Bau einbringen und dazu beitragen, dass durch die Freimaurerei jeder Bruder ein ausgeglichener Mensch und die Welt ein wenig menschlicher wird.

Notiz:

Zeichnung von Br. Hans Rossmann, II.°, am 5.9.2000 in der Loge “Eintracht in Freiheit” i.O. Schweiz. Mir überlassen, mit Zeichnung zur Vorbereitung.

HL/SN 5.9./14.9.00